

Excursionen im Bács-Bodroger und Baranya'er Comitale im Sommer 1883.

Von Prof. Dr. August v. Mojsisovics.

In mehrmonatlicher Sommeraufenthalt in Föhérczeglak bot mir in diesem Jahre die erwünschte Gelegenheit, einige Riedgebiete, die ich theils noch gar nicht, theils nur recht oberflächlich kannte, genauer zu durchforschen, und dabei manche, nicht eben belanglose Vervollständigung und Berichtigung zu meiner im Vorjahre publicirten »Ornis« zu erzielen. Weniger günstig erwies sich im Allgemeinen der heurige Sommer für das Studium der übrigen Wirbelthierclassen und der Molusken, wengleich ich speciell in Bezug auf die Säugethiere in der glücklichen Lage war, einige recht interessante und seltene Beobachtungen registriren zu können.

Zunächst muss ich bemerken, dass die Wasserstandsverhältnisse des Bélye'er Donau- und Draugebietes — für mich wenigstens! — neue, d. h. abnorm niedrige waren; während ich im August 1882 gezwungen war, tagelange Wasserfahrten zu unternehmen, konnte ich sowohl Ende Juli, als auch Ende August und Anfangs September fast stundenlange Kreuz- und Quertouren in so manchen Inselgebieten, unter anderen auch in der heuer sehr interessanten und »gut besuchten« Petres unternehmen, und so manche Localität kennen lernen, die im Vorjahre wegen bodenlosen Morastes weder per Kahn noch zu Fuss passirbar war.

Ehe ich zur Schilderung meiner diesjährigen Routen selbst übergehe, habe ich der mir überaus angenehmen Verpflichtung zu genügen, Herrn Director *Adolf Rampelt von Rüdenstein* meinen wiederholten besten Dank für die ganz ausserordentliche, vielseitige Förderung meiner Interessen hiermit wärmstens zum Ausdrucke zu bringen. Nicht minder dankbar verpflichtet fühle ich

nich auch Herrn Waldbereiter *J. Pfeningberger* gegenüber, der durch so zahlreiche, werthvolle Beiträge aus dem »Urwaldleben« des Riedes und durch Einsendung seltener Bälge die Fortsetzung meiner bescheidenen Studien zu fördern die Güte hatte.

I. „Blázsovitz“, „Kalandos“ und das „Bézdaner Ried“.

Am 20. Juli a. c. wurde ich mit der mir sehr erfreulichen Nachricht überrascht, dass *Merops apiaster*, allerdings nicht zahlreich, in einigen Theilen der »Vörösmarther Lehmwände« schon seit längerer Zeit beobachtet werde; ich entschloss mich daher rasch, meine schon längst geplante Tour dahin mit jener nach den oben genannten Riedgebieten zu verbinden; noch an demselben Tage fuhr ich in Gesellschaft des Herrn Erz. Försters *Dokaupil* über Kisfalud, Bodolya und das niedliche Baáner Gebirge nach Vörösmarth, welches wir nach zweistündiger, »etwas warmer« Fahrt noch vor Abend erreichten, zu spät, um noch eine kleine Excursion nach den nahe gelegenen Stümpfen zu unternehmen, zu früh, um mit dem Tagewerke ganz abzuschliessen. Aus meiner Verlegenheit half mir Förster D. mit der Frage, ob ich nicht sofort den Bienenfressern meine Aufmerksamkeit widmen wolle. Ich bejahte selbstverständlich, ohne für's Erste mir klar zu werden, wie dies ohne jegliche Vorbereitung möglich werden sollte. Nach einigen kurzen Erläuterungen führte mich mein freundlicher Wirth in sein wohlgepflegtes Gärtchen, dessen rückwärtigen Abschluss eine steile Lehmwand bildet; auf der Höhe derselben stand niedriges Strauchwerk, welches mir als regelmässiges »Stelldichein« einiger Meropiden bezeichnet wurde. Ich harrete noch keine Viertelstunde, als rasch hinter einander zwei Exemplare dieser fast tropisch gefärbten Formen erschienen, von denen ich eines acquirirte, während das andere, leider nicht unverletzt, das Weite suchte. Meine Erkundigungen, ob der schöne Vogel in den so geeignet erscheinenden alten Bruchsufern brüete, blieben resultatlos; Förster *Dokaupil* bezweifelte es, — Bestimmtes aber vermochte ich nicht zu ermitteln.

Am Morgen des folgenden Tages begab ich mich in Begleitung zweier Haiduken nach der Insel Blázsovitz. Ich fuhr, wie im Vorjahre, dem linken Stromufer entlang, mit einem Haiduken, als Führer, voraus, der andere liess sich solo von der

Strömung herabtreiben und folgte in einer entsprechenden Entfernung nach, um eventuell als »Treiber« Dienste zu thun. — Ein junger Scaedler, der, auf einem angeschwemmten Wurzelstocke hockend, uns schon vorzeitig bemerkt hatte und einige Regenpfeifer (*Charadrius minor*) fesselten für kurze Zeit unsere Aufmerksamkeit; nur wenig belebter erschien mir das Innere von »Blázsovitz«, deren nicht sehr bedeutender, zumeist verumpfter oder inunidirter Riedwald mit mehreren wilden, stellenweise nur schwer zu befahrenden Teichen ausser *Actitis hypoleucos*, einem *Astur palumbarius*, drei hochziehenden *Numenius arquatus* und etlichen Sichlern nichts als sehr gewöhnliche Erscheinungen aufwies (*Ascalopax gallinago*, *Ardea cinerea*, *Fringilla coelebs*, *Fr. spinus*, *Corvus cornix*, *Oriolus galbula*, *Picus minor*). Etwas enttäuscht steuerten wir durch einen von dichtem Uferbuschwerke umrahmten, grossen »Fok« nach der Insel Kalandos, welche wieder ihr Contingent an — diesmal freilich nur ganz gewöhnlichen — Ardeiden, *Totanus ochropus*, *T. glareola*, *Actitis hypoleucos*, *Vanellus cristatus*, *Sterna nigra*, *St. fluviatilis*, *Anas boschas juv.*, *Fulica atra* und weisser Motacillen stellte. Da mir zunächst um Material für eine kleine Arbeit »über die Variabilität der *Sterna fluviatilis*« zu thun war, so liess ich die Haiduken am Strande zurück und watete, so weit mir dies leicht möglich war, in eine vielversprechende, ausgedehnte Morastlache hinein, über welcher sich hunderte von Sterniden, mit bescheidenem Fischfange beschäftigt, herumtrieben. Zufrieden mit meinem Erfolge nahm ich, nach etwa halbstündigem Verweilen, da mir noch eine weite Route bevorstand und die Mittagszeit nahte, die Richtung zum Haidukenhause, das ich, bei dem heuer völlig veränderten Charakter der Insel nach $\frac{3}{4}$ stündigem Marsche erreichte. — Gegen 2 Uhr Nachmittags brachen wir auf, um uns im Bédzaner Riede auf Wildddieberei zu verlegen — leider sahen wir während der höchst eintönigen Fahrt durch den sogenannten Darazsi-Fok nur graue Reiher und Trauer-Seeschwalben. Gute Ausbeute erzielte ich erst auf einer zwischen Batina und Vörösmarth gelegenen riesig ausgedehnten, schmalen Sandbank am Hauptstrome, die wir um circa 4 Uhr Nachmittags erreichten. Nach Aussage der Haiduken soll im Frühjahr diese Insel ein wahres Vogel-Eldorado bilden — ihr Aussehen, ihr dichter aber niedriger

Weidenbestand schien dies zu bestätigen. Unter den 19 hier erlegten Exemplaren befanden sich zu meiner Freude auch zwei Exemplare der von mir in Bellye früher nicht beobachteten *Sterna minuta*.

Obwohl die fünfte Nachmittagsstunde bereits vorüber war, herrschte auf der Sandbank und noch mehr am Strome eine derartige Hitze, dass ich, obwohl im leichtesten Touristencostüm, plötzlich von den heftigsten Kopfschmerzen befallen, meine Excursion abbrechen und so rasch als möglich die Heimfahrt antreten musste. Am nächsten Morgen durchsuchte ich die längs des nach Monyoros führenden Dammes sich hin erstreckenden Rohrflächen auf's eingehendste, fand jedoch nur Rothkopf- und Stockenten, von ersteren (22. August!) auch ein Nest mit theils bebrüteten, theils noch unbebrüteten Eiern vor. Das aus Riedgras sehr kunstlos zusammengefügte Nest stand auf einem kleinen »Riegel«, gut maskirt durch niedriges Weidengebüsch.

Inzwischen eingelaufene Nachrichten und ein höchst unbehagliches Vorgefühl eines beginnenden Fiebers ¹⁾ veranlassten mich, meine diesmalige Excursion abbrechen und nach Föhérczeglak zurückzukehren, woselbst ich noch vor Mittag eintraf.

II. Nach „Petres“, „Szonta“ und „Bélye“.

Am 27. August entschloss ich mich zu der schon lange geplanten Excursion in die »Szontaer« Riede. Bei herrlichem Wetter verliess ich um 6 Uhr früh Föhérczeglak, und fuhr auf der mir schon wohl bekannten »Feldchausee« über Darázs nach Batina, woselbst ich eben zurecht eintraf, um mit der Dampf-fähre nach Bôzdan zu übersetzen und dort auf den von Budapest herab kommenden Dampfer zu warten. Um 12 Uhr Mittags erreichte ich Apatin. Mein alter Reisegefährte, Herr Forstadjunct *Dellin* war so freundlich, mich bereits am Landungsplatze mit einer herrschaftlichen Zille zu erwarten, die uns rasch durch das — bei dem niedrigen Wasserstande — eben noch passirbare grosse »Poliloch« zum Petreser Forsthäuschen beförderte. Abgesehen von lieben früheren Bekannten traf ich einen neuen »Ansiedler«, der bei der letzten grossen Wassersnoth nebst einigen anderen

¹⁾ Zum Glücke keine Febris intermittens!

Stammesverwandten nur Dank der Aufmerksamkeit des erzhertzoglichen Forstpersonales dem sicheren Tode entrissen worden war. Dieser neue, übrigens sehr übermüthige Gast war ein junger Hirsch, der mit einem Glöckchen am Halse zwischen Hausgeflügel, Hunden, Schweinen und anderen nützlichen Geschöpfen wie verrückt heruntollte, bis ihm — von seiner Herrin die Saugflasche ¹⁾ gereicht wurde. Die erste Ration: $\frac{3}{4}$ Liter gewässerter Milch genügte bei den täglich dreimaligen Fütterungen nie, stets nahm er darauf noch dasselbe Quantum Wasser — dabei riss und zog er mit solcher Vehemenz am Mundstücke, dass man Acht haben musste, dasselbe noch in der Hand zu behalten. War sein Appetit gestillt, so zog er sich befriedigt in die Petreser Wälder zurück, in denen er auch des Nachts verweilte. Mit Thau benässt erschien er des frühen Morgens wieder — sicherte dabei, indem er sich dem Forsthause näherte, von Zeit zu Zeit, — that dann wieder einige Sätze vorwärts, um endlich mit einem Barriersprunge im Gärtchen oder in der kleinen Veranda des Häuschens vernehmlich seine Ankunft zu melden.

Da unser Eintreffen in Szonta erst für den 29. August signalisirt war, benützte ich den zunächst folgenden Tag zu einem Ausfluge nach »Gross-Popovicza«, einer unwaldeten Riedteichfläche, die ich bereits in früheren Berichten ²⁾ geschildert habe. Ausser *Fulica atra*, *Anas boschas*, *Anas crecca*, welch' beide letzteren sehr bald abstrichen, beobachtete ich zu meiner Freude — leider etwas zu hochziehend — mehrere Exemplare von *Merops apiaster*, ziemlich zahlreich *Gallinula chloropus*, *Ardea cinerea*, *A. purpurea* und *A. comata*, vereinzelte *Porzana minuta* und ein Heer von Rohrsängern verschiedener Art. Im dunklen Popoviczagraben erglitzerte es von Eisvögeln, die bis auf wenige Schritte Distanz aushielten. Vollständig fehlten die in anderen Jahren so häufigen Seeadler; ich traf hier überhaupt *keinen* einzigen grösseren Falconiden an. Reptilien schienen ganz ausgestorben, nur von Raniden wimmelten die mehr versumpften Stellen des Teiches. Ich erbeutete: 1 *Ardea comata*, 1 *A. cinerea*, 1 *Podiceps minor*, 1 *P. cornutus*, 1 *Alcedo ispida*,

¹⁾ Eine grosse Weinflasche mit Lutscher aus Kautschuk.

²⁾ Diese Mitth. Jahrg. 1882, pag. 127.

1 Calamodyta turdoides und acht Stück Rohrhühner. — Im Laufe des Nachmittags drang ich in Begleitung eines Haiduken in die Molzner Rohrplatte ein, bedauerte aber sehr, kein Thermometer mitzuführen, denn obwohl die vierte Nachmittagsstunde schon längst vorüber war, brannte die Sonne in einer Weise auf unsere Rücken — wie ich solches zuvor, selbst an den heißen Gestaden der Adria nicht erlebte. Fast trockenen Fusses gelangten wir durch jüngere Riedculturen auf drei, ziemlich nahe neben einander gelegene Teiche, deren grösster, meiner Schätzung nach, 150–200 Stück Graugänse am Strande barg; ein Anschleichen war leider gänzlich erfolglos, ebenso der Versuch, die scheuen und schlaun Thiere durch Treiben zum Schusse zu bekommen. Ich vertrödelte reichlich zwei Stunden mit diesen für mich übrigens recht seltenen Gästen.¹⁾ Augenweide hatte ich dafür an den zahlreichen Ardeiden, von denen, mit Ausnahme des Nachtreihers — sämtliche Arten, sogar *Ardea alba* in beträchtlicherer Anzahl vertreten waren. Von einigen Totanusarten (*Totanus ochropus*, *T. glareola*, *Actitis hypoleucos*) und den gewöhnlichen Riedformen abgesehen, beobachtete ich nur zwei Seeadler, darunter einen sehr alten — keiner von beiden hielt aber aus. Inzwischen war es Abend geworden, und hatte das hohe Riedgras — stellenweise fast von Manneshöhe! — eine derartige Durchfeuchtung vom Thau erfahren, dass ich vollständig durchnässt, die Lust auf weitere Explorationszüge für diesen Tag verlor. Mit recht spärlicher Beute, einem *Totanus ochropus* und einer durch Anpürschen überrumpelten *Anas boschas* musste ich mich zufrieden auf den Heimweg, beziehungsweise zunächst zu dem bei einer alten Rohrhütte deponirten »Csikel« begeben. Unweit dieser Stelle brach auf höchstens 80 Schritte Distanz von uns ein aus vier Stücken bestehendes Rudel Hochwild geräuschvoll durch's Stangenholz: ein schwacher Achterhirsch, zwei Stück Jungwild und ein enorm starkes Thier, — eine Gruppierung, die mit Bezug auf die besondere Grössendifferenz zwischen Hirsch und Thier wohl einiges Interesse für sich beansprucht.

¹⁾ Im Vorjahre beobachtete ich sie in der Karapánesa am 31. August.

Am folgenden Tage (29. August) verliessen Herr *Dellin* und ich die Petres, um verabredeter Weise mit dem Führer der Szonta'er Excursion, dem liebenswürdigen Herrn *Marsch* in Apatin zusammenzutreffen. Mit einiger Mühe gelang es uns noch, »das Poliloch« — das beinahe in's Trockene gesetzt war — mit der schweren Zille zu befahren und mit einiger Verspätung erst gegen 8 Uhr unser »Stelldichein« zu erreichen. Ein sehr humoristischer Schwabe, der mich schon im Vorjahre gefahren hatte, »Herr Vetter Klemm«, harrte als Rosselenker mit einem zwar etwas unbequemen, aber äusserst »strammen« Fuhrwerke, dessen Rücksitz aus nicht zu errathenden Gründen unmittelbar ober der (federnlosen) Achse errichtet worden war; durch letzteren Umstand wurde unsere äusserst vergnügte »beute-lüsterne« Stimmung übrigens nur gehoben, als wir etwa gegen 8¼ Uhr das Weichbild Apatins verlassend, den zunächst etwas monotonen Weg über den »Pfandenmorast«, »die unteren Weingärten« in der Richtung gegen den Apatiner Wald hin wählten.

Letzterer, ein etwas spärlich bestandener Hochwald wurde durchquert und im allgemeinen ziemlich todt befunden. Elstern, Nebelkrähen, Eichelhäher, Neuntödter, einige Bussarde und ein Weih, (über dessen Art ich nicht schlüssig wurde, da ich ihn leider auch fehlte), waren die eben nicht hervorragenden Beobachtungsobjecte dieses Gebietes.

Nach etwa ¾stündiger Fahrt kamen wir auf freies Terrain, das nur in nordöstlicher Richtung von einem ziemlich langausgedehnten Waldstrich, »dem Szontaer Gemeindewalde« begrenzt schien. Als »Zigeuner Haide,« »Szontaer Insel,« »Spion Szállás,« »Mala šuma,« »Kruskovaczi-rét« wurden mir der Reihe nach, die von uns berührten Acker- und (gelegentlichen) Sumpfflächen vorgestellt, — die zu beschreiben, mir aber unmöglich wäre, denn in meiner Erinnerung sehen sie alle gleich, zum Theil gleich langweilig und unbelebt aus. — Wir erlegten einiges kleines Zeug, darunter *Saxicola oenanthe*.

Ehe wir nach »Szonta« einfuhren, besah ich mir einen Morast, der im Frühjahr, nach Angabe eines meiner Begleiter, längere Zeit hindurch mit *Himantopus rufipes* gut besetzt war — zu sehen war leider jetzt keiner mehr. — Nach Tisch fuhren wir in grösserer Gesellschaft zu einem beiläufig hufeisenförmigen

ausgedehnten Teiche, »Velika bara,« dessen westliche Fortsetzung sich in dem ungeheuren Szontaer Riede: »Kövertse rét,« »Branicza rét,« beziehungsweise »Kövertse tó« (Teich) etc. verliert. Bei einer Fischercolonie standen zahlreiche Csikel in Bereitschaft, mittelst welcher ein Theil der Gesellschaft ein regelmässiges Treiben auf die in unschätzbaren Massen vorhandenen Rohrhühner in Scene setzte. Eine Zeit lang participirte ich an diesem allgemeinen Vergnügen, separirte mich aber bald mit meinem leider nur serbisch sprechenden Fährmanne, um das seinem Charakter nach mir etwas ungewöhnliche Ried genauer kennen zu lernen. Soweit ich einzudringen für geboten hielt, wechselten in der fast strauch- und baumlosen Wasserfläche in ewigem Einerlei inselartige Gruppen von Rohr und Binsen, ersteres vorherrschend, mit einander ab; jede dadurch gewissermassen umschriebene Teichfläche wimmelte von Rohrhühnern, die beim Herannahen des Bootes mit Spectakel sich erhebend, die gleichfalls zahlreich vertretenen grauen und Purpurreiher zur Flucht bewogen; auf den weniger höheren Lagen, doch auch nicht selten in Gesellschaft der eben genannten Formen, fanden sich in sehr beträchtlicher Masse Mähnenreiher vor; ich erlegte deren vier Stück und hätte ihre Zahl leicht verdreifachen können, wäre mir um diesen heuer sehr gewöhnlichen Vogel, mehr zu thun gewesen. Nebst *Gallinula chloropus* wurden noch *Totanus glareola*, *Actitis hypoleucos* und mehrere Taucher acquirirt.

Ausser den nirgends im Riede fehlenden Elstern und Nebelkrähen notirte ich Würger- und Rohrsänger verschiedener Art.

Während ich successive, unter steter Beachtung eines »gesicherten« Rückzuges vordrang und 13 mehr oder weniger zweifelhafte *Rarissima* erbeutete, hatte Herr *Marsch*, auf die Verlässlichkeit seines Führers bauend, eine Solo-Erforschung des inneren Riedes vorgenommen, von der er, freilich mit starker Verspätung und bei bereits eingetretener Dunkelheit, dafür aber mit reicher Jagdbeute beladen, zurückkehrte. Der Charakter des inneren Riedes bot, seiner Schilderung nach, abgesehen von der Massenhaftigkeit gewöhnlicher Arten (auch Enten) nichts Auffallendes dar, mir aber war der Umstand interessant, dass er um diese Jahreszeit das Gelege der zweiten Brut von *Sterna*

hirundo (fluviatilis Naum.) und zahlreiche, zum Fliegen noch wenig befähigte Individuen dieser Art beobachten und von letzteren als Beleg drei Exemplare (mit der Hand) erbeuten konnte, die ich eine Zeit lang am Leben erhielt.

Im Hause des freundlichen Herrn *Vass*, der mich durch seine besondere Zuvorkommenheit und Gefälligkeit zu bestem Danke verpflichtete, wurde Nachtlager gehalten und am nächsten Morgen, da mir auch daran lag, das ganze Terrain übersehen und vom touristischen Standpunkte aus kennen zu lernen, eine grosse »Ried-Rundfahrt« zu Wagen angetreten.

Mit Vetter Klemm's rüstigen Gäulen fuhren wir zunächst in südlicher Richtung über »Čihar Szállás«, »Parrok Szállás« bis in die Nähe von Gombos, bogen aber dann in scharfem Winkel rechts ab, um den, von hier fast bis nach Apatin hinauf sich erstreckenden, Schutzdamm zu erreichen. Die Fahrt bis dahin war geradezu herrlich! Vor uns der Ausblick auf das allerdings nicht himmelanstrebende, dafür aber sehr malerische Gebirge von Erdöd (am slavonischen Donauufer), und zur Rechten eine üppige, durch Baumwuchs und vereinzelte Culturstriche nur noch mehr gehobene Riedlandschaft mit den zwar nicht seltenen, aber doch jederzeit gerne gesehenen zahllosen Reihern, die bald fischend die Lachen umstanden, bald von wipfeldürren Bäumen und alten Windbrüchen herab misstrauisch unser Näherkommen betrachteten.

Eine besondere Zierde des Riedes bildeten heuer die, wie schon früher erwähnt, ganz besonders gut vertretenen Rallenreiherr; hier (bei Gombos) waren sie sogar entschieden häufiger als *A. cinerea* und *purpurea*; von allen Seiten erglitzerten im Sonnenscheine die schneelig weissen Unterseiten dieser schönen Thiere, wenn sie sich, auf allzu freier Fläche, doch endlich zum Aufstehen bewogen fanden; im Vertrauen auf ihre rohrfarbige Rückenfläche hielten sie aber, bei halbwegs entsprechender Deckung bis auf bequemste Schussweite aus, so dass Herr *Marsch* ihrer zwei, unmittelbar hinter einander, vom Wagen aus erlegen konnte.

Der Naturgenuss während der Fahrt auf dem Damme wurde leider allgemach, als sich die Sonne der Mittagshöhe näherte, ein etwas zweifelhafter, denn, wiewohl die Scenerie zur

Linken (gegen den Hauptstrom zu) durchaus nicht monoton, sondern die eines bald dichter bestandenen, bald durch wasserführende »Cubiklöcher«, ¹⁾ Strauch und Rohrwerk, Windbrüche, vereinzelte Hütten, Wassergräben etc. unterbrochenen Hochwaldes war, wurde die vielstündige Rüttelei bei dem rasenden Sonnenbrände und dem Einerlei in der Thierwelt (ich sah nur einige Bussarde, Elstern, und das ganz gewöhnliche Zeug) denn doch etwas unangenehm. Zur Rechten hatten wir das Süd- und Südwest-Ende des Szontaer Riedes — eine kaum übersehbare Binsen- und Rohrfläche mit vielen kleineren und grösseren Teichen; das reichlich 3—4 Meter hohe Rohr stand so dicht, dass mir sofort das Wagniss klar wurde, wenn ein Fremder ohne Compass in diese Wildniss einzudringen versuchen wollte. Eben dieses Röhricht ist es, welches von dem herrlichen Bélyyeer Hochwilde zeitweise in grösseren Rudeln besucht wird und dadurch den Apatiner und Szontaer Nimroden ein zwar recht mühevoll, dafür aber um so lohnenderes Jagdvergnügen bereitet. Die auf den höheren Lagen, in sehr trockenen Jahren als »Maisfelder« verwertheten Riedflächen bieten dem Wilde in genügendem Masse die erwünschteste Aesung. Da hier die Schonzeit *äusserst genau* respectirt wird, so ist die Befürchtung einer Decimirung dieses in Mitteleuropa wohl einzig dastehenden Hochwildes *hoffentlich* eine durchaus unbegründete. — Die vorhin erörterten Gründe bewogen uns, die Dammfahrt zu unterbrechen und einen kürzeren, dafür um so schlechteren Feldweg durch die sogenannten »Fischwässer« einzuschlagen, der uns gegen 1²1 Uhr Nachmittags in die »Kis Petres« ²⁾ führte, wo wir uns bei einem Pächter in der »Kis Petres csárda« restauriren zu können hofften.

Soweit ich während der Zubereitung des Mittagmahles (am Spiess gebratener Hecht und rohe Äpfel), einen Einblick in die Klein-Petres zu gewinnen vermochte, ist das ein recht trostloser Erdenwinkel. Der alte Donauarm, der mit seinem jenseitigen Ufer die »untere« Thiergarten-Insel begrenzt, ist ein fast stag-

1) Auch »Materialgruben« genannt, beim Ausheben von Erde für den Dammbau entstanden.

2) Eine unterhalb des »Thiergartens« gelegene Halbinsel.

rinendes Wasser, das diesmal nur durch *Sterna nigra*, *St. fluviatilis*, *Ardea comata*, *purpurea* und *cinerea* spärlich belebt wurde.

Die »Waldpartien«, dem Charakter nach zwar durchaus wild, waren von den zahlreichen »Riedschweinen« ihres Unterwuchses vollständig entblösst und ihr Boden, ebenso wie der eines in der Nähe der *Csarda* gelegenen, unbedeutenden Röhrichtes (von eben denselben mastbedürftigen Wesen) ganz jämmerlich aufgewühlt worden. Herr *Marsch* durchpürschte mit mir dieses Rohr; begreiflicher Weise enthielt es aber nur sehr wenig: einige Purpurreiher und etliche Rohrhühner. Während dieser heissen, aber eben nicht einträglichen Morastpürsche hatte unser dritter Reisegefährte Sorge für die Küche geübt.

So stärkungsbedürftig ich aber auch gewesen wäre, ich vermochte bei der enormen Hitze nur Aepfel zu geniessen; und vertröstete mich im Uebrigen auf — Apatin!

NB. Ich kann es nicht unterlassen, hier zu bemerken, dass es im Riede für den Durst nur *ein* Labsal gibt: das Sauerwasser! Leider hatte ich verabsäumt, dasselbe in genügenden Quantitäten mitzunehmen, und musste dafür die Wirkungen des sogenannten »Landweines«, der dem Meerwasser gleich den Durst nur erhöht, mehrere Tage hindurch empfinden.

Als wir um circa drei Uhr Nachmittags Apatin erreicht hatten, verabschiedete ich mich von Herrn *Marsch*, dessen ausserordentlicher Gefälligkeit ich das Zustandekommen der — namentlich im Frühjahr gewiss überaus — lohnenden Szontaer Excursion zu verdanken hatte. Meine nächste Sorge war dann, die in Folge der Hitze bereits verdächtig duftenden Vögel den Händen eines geschickten Präparators zu übergeben. Gegen 7 Uhr Abends kamen wir in Petres an.

Für den 31. August hatte ich einen Ausflug in der Richtung gegen das Draeck hin, projectirt. Da jedoch Herr *Dellin*, dienstlich occupirt, zur Toköser Schleuse ¹⁾ musste, entschloss ich mich, ihn dahin zu begleiten und bei dieser Gelegenheit, die Apatin gegenüber gelegenen Sandbänke, die in den letzten Tagen von Hunderten von Seeschwalben besetzt waren, wenngleich nur in aller Eile, zu besuchen. Leider fanden sich nur *Sterna nigra* juv. und *St. fluviatilis* vor, deren ich, Dank einem

¹⁾ Vergl. diese Mitth. Jahrg. 1881, pag. 135. — Separatabdr. pag. 12.

glücklichen Zufalle, sechs Stück mit zwei Schüssen erlegte. Im sogenannten »Speckgraben« und am Strande der Vémelyer Donau, die wir nach etwa $1\frac{1}{2}$ —2 Stunden erreichten, zeigten sich einige besonders starke Hochwildfährten (und sogenannte »Rutschen« an steileren Uferstellen). Wissenschaftlich Bemerkenswerthes wurde nichts notirt. — Vor dem Tököser Haidukenhause bewunderte ich die daselbst vertäute »Arche Noae« — ein schwimmendes Jagdhäuschen en miniature, aus Holz gezimmert, mit allen nur erdenklichen Apartments, die im Riede überhaupt beansprucht werden dürfen, ausgestattet. Der geringe Tiefgang der Platte, gestattet, dieselbe je nach Bedürfniss, in die verschiedensten und entlegensten Theile des Riedes zu befördern — die Hütte läuft daher dem Jäger nach und nicht umgekehrt.

Gegen drei Uhr Nachmittags verliessen wir Tökös und landeten nach kurzer Thalfahrt auf der Vémelyer Donau etwas unterhalb der Petreser Hauptallee.¹⁾

Durch Dick und Dünn drangen wir zu Fusse bis zur »Zieglerplatte« vor, während unser Boot von den Fischern zu einer bestimmten Stelle der Petreser-Donau (vis-à-vis der Város-Insel) beordert wurde. Wir mochten etwa eine halbe Stunde gewandert sein, ohne Nennenswerthes zu sehen, als mich plötzlich der begleitende Haiduk auf eine Weidengruppe aufmerksam machte, die von Silber- und Edelreihern besetzt war. Herr *Dellin* hatte die Güte durch eine Umgehung die Reiher auf sich aufmerksam zu machen, während ich in halbgebückter Stellung durch's hohe Gras und Buschwerk gedeckt, langsam vorschlich. Es währte nicht lange, so erhoben sich die Reiher und zogen in der Richtung gegen mich, ab. Ich hatte das Glück, obwohl in halber Hockstellung, einen Edelreier und einen Silberreier (noch mit Spur des Hochzeitskleides) und gleich darauf eine alte *St. fluviatilis*, mit abnorm schmalen Schwingenstreifen zu erlegen. Die Folge des Lärms der Schüsse war ein allgemeiner Riedaufstand, der uns zu unthätigem Zusehen verurtheilte. Die Aufregung des eben geschilderten jagdlichen Intermezzos liess mich eine Zeit lang die furchtbare Hitze vergessen, unter der wir langsam brien; sie kam mir aber dafür nachträglich um

¹⁾ Siehe die meinem Aufsätze »Streiftouren im Riedterrain etc.« (Jahrg. 1881) beigegebene Orientierungskarte.

so mehr zum praktischen Bewusstsein — zum ersten Male in meinem Leben entschloss ich mich, des brennenden Durstes wegen Donauwasser zu verkosten; — es erquickte mich, ohne nachträgliche schädliche Folgen, ausserordentlich! Als wir zum Rendezvous-Platze kamen, hatten die üblichen starken Niederschläge nicht nur das hohe Riedgras, sondern auch unsere Kleider, soweit dies möglich war, durchnässt. Um 7 Uhr langten wir im Jagdhaus wohlbehalten an.

Am 1. September hatte ich mit Herrn Waldbereiter *Pfeningberger* Rendezvous beim Haidukenhause am Hulló. Ich verliess um circa 8 Uhr Früh, begleitet von Herrn Forstadjuncten *Fritz Dellin*, das gastliche Petreser Jagdhaus und fuhr auf dem schon öfter beschriebenen Wasserwege, mit nur geringen Unterbrechungen fast directe dahin. Grosse Kormorane, Silber- und Mähnenreiher, sowie ein alter Seeadler wurden nebst einer leider gefehlten und nicht sicher diagnosticirten Totanusart notirt. Gegen 11 Uhr verkündeten uns fröhliche Flintenschüsse das Herannahen des Herrn Waldbereiters, der zu meiner Freude begleitet vom Herrn Revierförster *Russovits* zur verabredeten Zeit am Hulló eintraf. — Freund *Dellin* verliess uns bald und wir drei fuhren auf drei Csikel vertheilt, den Hullófluss hinauf, in der Absicht, am Kopácserteiche eine Möven-Razza in Scene zu setzen. Inzwischen hatte sich der Himmel mit schweren Gewitterwolken unizogen und ein so heftiger Sturm erhoben, dass wir nur knapp am Ufer, dem Strome entgegen, vom Flecke kommen konnten. Wir hielten es bald für gerathen, die Csikel zu verlassen und in einem Fischer-Rohrzelte Zuflucht zu suchen. Wir mochten etwa eine Stunde im gemüthlichen Geplauder in dieser entomologisch sehr bemerkenswerthen Hütte zugewartet haben, als das Gewölke sich zertheilte und bei leichter »erfrischender« Briesse die Weiterfahrt angetreten werden konnte.

Wir näherten uns rasch dem Teiche, der in Folge des früheren Sturmes noch etwas bewegt und zu unserem Leidwesen von allen Strandvögeln bereits verlassen worden war; ich erbeutete nur eine im Gebüsch herumpatschende junge *Anas ferina*, mehrere *Sterniden*, unter Andern die *Sterna minuta* und notirte

zwei Exemplare von *Larus ridibundus*. In den Morästen und Rohrflächen, die sich zu den beiden Seiten des von einem niedrigen Uferdamme begrenzten »Canales«¹⁾ bis zum »Albrechtsdamme« hin erstrecken, trafen wir Sumpfhühner, Rohrhühner, vereinzelte Moosschnepfen, Waldwasserläufer und zahlreiche Rohrsänger an, von welch' letzteren meine verehrten Begleiter mehrere Exemplare der *Calamodyta phragmitis* erlegten. — Die inzwischen eingetretene Dämmerung veranlasste uns, den ohnedies nicht sehr lohnenden Aufenthalt hier abzukürzen und den bei der »Dammschleuse« uns erwartenden Wägen zuzusteuern. Ich empfahl mich von Herrn Förster *Russowits* und fuhr mit dem Herrn Waldbereiter nach dem Schlosse »Bélye«, in welchem ich für zwei Nächte einquartirt werden sollte. Da ich am folgenden Tage erst um 1/28 Uhr früh aufzubrechen hatte, besichtigte ich zuvor das jüngst begründete, daher natürlich auch noch nicht sehr reichhaltige »Riedmuseum«,²⁾ das, dermalen im ersten Stockwerke des Schlosses untergebracht, folgende Arten der Belye'r „Ornis“ in tadellosen und auch recht hübsch präparirten Exemplaren enthält:³⁾

<i>Milvus regalis</i> auct.	<i>Circus aeruginosus</i> L.
<i>Milvus ater</i> Gm.	<i>Circus cyaneus</i> L.
<i>Cerchneis tinnunculus</i> L.	<i>Circus cineraceus</i> Mont.
<i>Erythropus vespertinus</i> L.	<i>Athene noctua</i> Retz.
<i>Hypotriorchis aesalon</i> Tunstall.	<i>Syrnium aluco</i> L.
<i>Falco subbuteo</i> L.	<i>Strix flammea</i> L.
<i>Falco lanarius</i> Pall.	<i>Otus vulgaris</i> Flemm.
<i>Astur palumbarius</i> L.	<i>Caprimulgus europaeus</i> L.
<i>Accipiter nisus</i> L.	<i>Cuculus canorus</i> L.
<i>Pandion haliaëtus</i> L.	<i>Merops apiaster</i> L.
<i>Aquila naevia</i> Wolf.	<i>Alcedo ispida</i> L.
<i>Aquila clanga</i> Pall.	<i>Coracias garrula</i> L.
<i>Haliaëtus albicilla</i> L.	<i>Oriolus galbula</i> L.
<i>Circäetus gallicus</i> Gm.	<i>Lycos monedula</i> L.
<i>Archibuteo lagopus</i> Brünn.	<i>Corvus corax</i> L.
<i>Buteo vulgaris</i> Bechstein.	<i>Corvus corone</i> L.

1) Siehe auch »Streiftouren etc.« pag. 29. sowie die, dem genannten Aufsatze, beigegebene Karte.

2) Cfr. »Streiftouren etc.« pag. 31.

3) Die mit * bezeichneten Arten entnehme ich dem mir soeben (30. Dec. 1883) zugekommenen Verzeichnisse der Sammlung.

- Corvus cornix L.
 Corvus frugilegus L.
 Pica caudata Boje.
 Garrulus glandarius L.
 Gecinus viridis L.
 Picus major L.
 Picus medius L.
 Merula torquata Boie.
 Turdus viscivorus L.
 Coccothraustes vulgaris Pall.
 Columba oenas L.
 Turtur auritus Ray.
 Sterna cinerea L.
 Coturnix dactylisonans Meyer.
 Vanellus cristatus L.
 Platalea leucorodia L.
 Falcinellus igneus Leach.
 Ardea cinerea L.
 Ardea purpurea L.
 Ardea egretta Bechst.
 Ardea garzetta L.
 Ardea ralloides Scop.
 Nycticorax griseus Strickl.
 Botaurus stellaris L.
 Rallus aquaticus L.
 Gallinula chloropus L.
 Fulica atra L.
 Numenius arquatus Cuv.
 Scolopax rusticola L.
 Gallinago scolopacina Bp.
 Gallinago major Bp.
 Totanus glottis Bechst.*
 Totanus ochropus L.
 Gallinago gallinula L.
 Machetes pugnax L.
 Cygnus musicus Bechst.
 Spatula clypeata L.
 Anas boschas L.
 Anas strepera L.
 Anas querquedula L.
 Anas crecca L.
 Anas penelope L.
 Fuligula rufostrata Pall.
 Fuligula nyroca Guldens.
 Anas ferina L.
 Harelda glacialis Leach.*¹⁾
 Mergus merganser L.
 Mergus albellus L.
 Podiceps cristatus L.
 Podiceps minor L.
 Colymbus septentrionalis L.*
 Carbo cormoranus M. et W.
 Carbo pygmaeus Pall.
 Larus fuscus L.
 Xema ridibundum L.
 Sterna fluviatilis N.
 Hydrochelidon nigra Boil.

Mein Weg führte mich zunächst zu dem südlich von der Ortschaft Bélye (in der Richtung gegen Eszegg) gelegenen »Bélyer Fischteich«, (einem alten Drauarml), an dessen Strande ein Urmagyare mit einem Csikel meiner bereits harzte. Da mein Führer kaum so viel deutsch verstand, wie ich ungarisch (und das will was bedeuten!) so musste sich alsbald eine nur uns beiden ziemlich verständliche »Zeichensprache« entwickeln, die nur im seltenen Nothfalle durch etwas kühn angebrachte ungarische Brocken meinerseits verdolmetscht zu werden brauchte. Gelegentliches, bedenkliches Neigen des Kopfes verrieth mir

¹⁾ Diese Art laut Angabe, ebenso »Brandente« und »Rostente« *Tadorna cornuta* Gm., resp. *Tadorna casarca* L., die ich bei meinem Besuche der Sammlung nicht sah.

bei meinem Begleiter, dass ich doch wohl etwas Anderes gesagt haben könnte, als ich eigentlich meinte — in solchen Fällen hielt er mir einen längeren Sermon, in der guten Absicht, mich doch vielleicht durch möglichst laut und deutlich gesprochene (ungarische) Worte zu überzeugen — dass ihm dies nur selten gelang, muss ich zu meiner Schande gestehen. Abgesehen von der Schwierigkeit einer Conversation, welche ich mancher auf die Localität bezüglicher Fragen wegen bedauern musste — wurde mir aber von den vielen Führern im Riede, die ich im Laufe der letzten Jahre kennen lernte, keiner so sympathisch wie dieser. Wie keiner, verstand er es, geräuschlos und unter Beachtung jeder nur erdenklichen Vorsicht, den Kahn dem Wilde näher zu bringen, sofort erkannte er auch, dass mir nicht am Schiessen überhaupt, sondern am Erlegen gewisser — nicht immer jagdbarer — Formen gelegen sei etc. etc. Nach diesen Abschweifungen, die ich meinem Begleiter schuldig zu sein glaube, will ich zur kurzen Skizzirung dieser Excursion zurückkehren.

Wie ein Blick auf die früher citirte Karte (zu meinen »Streiftouren etc.«) zeigt, setzt sich der Bélyer-Teich unter successiver Verschmälerung seines Bettes in den, die Ortschaft Kopács tangirenden, »Csonak ut« fort, der je nach dem Wasserstande bald deutlicher, bald gar nicht von zahllosen, wasserführenden Gräben, Buchten, Sümpfen und kleineren Teichen abgegrenzt erscheint. »Touristisch« ist die Fahrt auf dem Teiche gerade nicht hervorragend, um so reicher aber dürfte, dem Gesehenen nach zu urtheilen, namentlich längs seiner Ufer, im Frühjahre die Thierwelt entfaltet sein. Der Fischreichthum dieses Gewässers zieht zunächst hunderte von Sterniden — und Nebelkrähen, auch reichlich Elstern an. An den flachen Uferrändern muss es von Totanus und Tringa-Arten manchmal »wimmeln« und Reiher, selbst besserer Sorte, waren mir hier schon aufgefallen, als ich mit der Alföldbahn, welche die westliche Fortsetzung des Teiches überfährt, nach Eszegg fuhr. Die erste Beute hier waren zwei Prachtexemplare von *Glottis canescens* Bp., deren ich mindestens acht ausserdem notirte; gleich darauf erschienen *Totanus stagnatilis* und die gewöhnlichen *Totanus ochropus*, *T. glareola* und *Actitis hypoleucos*. — In der Nähe von Kopács gelang es mir, drei Stück *Ardea garzetta*, deren eine sich noch im Vollbesitze

ihres Hochzeitsschmuckes befand, in unmittelbarer Nähe eines kleinen Gehöltes zu erlegen; ebenda acquirirte ich auch *Budytes flavus* und eine *Sterna leucopareia*. — Sehr auffällig war mir, an dieser so begünstigten Localität, die im Vorjahre und 1881 so zahlreich vertretene *Ardea nycticorax* und *Ardea minuta*, erstere selten, letztere gar nicht anzutreffen; dafür stiess ich allenthalben, wie im Szontaer Riede, auf *Ardea comata*, die sich so vertraut benahm, dass ich sie auf 10—15 Schritte Distanz hätte erlegen können, — wäre mir um ihren Balg noch etwas zu thun gewesen. Dass *A. cinerea* und *purpurea* (übrigens auch nicht so massenhaft wie 1882) ihr gutes Contingent stellten, versteht sich fast von selbst. Nebst *Cotyle riparia* traf ich in Kopacs, wie heuer fast allerorts in der Herrschaft an hiezu geeigneten Oertlichkeiten *Hirundo rustica* und *Chelidon urbica* ¹⁾ an; ich muss dabei aber gleich bemerken, dass ich in früheren Jahren den letztgenannten Formen nicht so viel Aufmerksamkeit gewidmet habe. Von anderen kleinen Arten beobachtete ich bei dieser Fahrt, das allergewöhnlichste an Laniden und communen Pringilliden abgerechnet, nichts der Erwähnung werthes, trotzdem bin ich, auf Grund meiner übrigen diesjährigen Erfahrungen ²⁾ überzeugt, dass die so schwer zugänglichen Dickichte und Wäldchen des Kopacser Riedes heuer besser, als in anderen Jahren besucht waren.

Als wir Kopacs im Rücken hatten, liess ich an einer mit freundlichen Weidenbüschen bestandenen Uferstelle des »Csonak ut« halten, um mir von den trefflichen Vorräthen, die mein liebenswürdiger Wirth in reichlichstem Masse mit auf den Weg gegeben hatte, die erwünschte Kräftigung zu holen. Nach etwa einstündigem Verweilen steuerten wir auf den Kopacser Teich los. Ich notirte: *Porzana maruetta*, *Porzana minuta*, zahllose *Fulica atra* und, etwas spärlicher, als in früheren Jahren, vertreten, *Vanellus cristatus*. — *Actitis hypoleucos*, *Totanus ochropus* und *glareola* trafen wir in einzelnen Exemplaren allenthalben längs der Riegelufer sich herumtreibend. — Am Teiche fehlte ich einen vereinzelt ziehenden *Phalacrocorax carbo*, erbeutete aber nebst *Ardea cinerea* einen sehr schönen *Circus aeruginosus*

1) Speciell in Föherezglak in grossen Massen.

2) Die sich auf einen Zeitraum von über drei Monaten erstrecken.

mit noch lichtgelbem Kopfe; — ein prächtiger *Pandion haliaëtus* wurde in der Nähe des Fischerhäuschens wahrgenommen, leider aber nur schwer angeschossen und nicht acquirirt. Auf der Nordseite des Teiches tummelten sich mehrere grosse Taucher herum, denen wir aber, ungeachtet der grössten Vorsicht, auf Schussnähe nicht beikommen konnten; ausser diesen bemerkten wir unter den vielen Sterniden einige Lachmöven. Auf dem Heimwege beobachtete ich, nach längerer Zeit wieder einmal, *Falco tinunculus*.

Unterdessen war die dritte Nachmittagsstunde herangerückt, zu welcher ich beim »Nagy Szakadás« (»grosser Durchriss«) unweit von Kopács, am Albrechtsdamme, mit Herrn Waldbereiter *Pfeningberger* ein Rendezvous vereinbart hatte, um in seiner angenehmen Gesellschaft nach Köriserdö — zur Verhörung des Hochwildes — zu fahren. Am nächsten Tage wurde »Dunai« durchstreift, das jedoch *nur rein jagdliches* Interesse bot; Mittags verweilten wir in »Tökös« und gegen Abend traf ich nach herrlicher Fahrt über Keskenyerdö, »Jessefeld«, »Baán« wieder in Föherczeglak ein.

NB. Ueber die Ergebnisse meiner zahlreichen, kleineren Excursionen referirte ich sowohl im II. Theile meiner Arbeit »Zur Fauna von Bélye und Dárda«, als auch in dem vom »Comité f. ornith. Beob. in Oesterreich u. Ungarn« herauszugebenden Jahresberichte pro 1883.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Mojsisovics von Mojsvar August Edler

Artikel/Article: [Excursionen im Bács-Bodroger und Baranya'scher Comitate im Sommer 1883. 95-112](#)